

Zuerst Gebet (II): Von Gott beeindruckt

Handout zur Predigt vom 18.2.2018 / Lars Jaensch / FCG Kiel



Bibelstelle: Matthäus 6,9-13

KÖNNEN WIR NOCH STAUNEN?

Da gerieten alle außer sich vor Staunen und priesen Gott; voll Ehrfurcht sagten sie: »Heute haben wir unglaubliche Dinge erlebt.« **(Lukas 5,26)**

1973 machte unsere Familie das erste Mal Urlaub am Meer. Für einen siebenjährigen Jungen aus dem Binnenland war dies etwas ganz besonderes. Ich werde die Aufregung und das Staunen nie vergessen, als ich in Friedrichskoog den Deich bestieg und das erste Mal in meinem Leben über die Kante sah und das Meer erblickte. Dieser Anblick beeindruckte mich zutiefst, brannte sich in mein Innerstes und wurde mir zu etwas ganz Kostbarem. Leider kommt einem dieses kindliche Staunen als Erwachsener oft abhanden. Man gewöhnt sich an den Anblick, wird abgeklärt und nimmt seine Umwelt nur noch selten mit Staunen und Bewunderung wahr. Und wo das Staunen fehlt, geht auch ein gutes Stück Lebensfreude verloren.

Dafür wächst in uns mit den Jahren ein starkes Bewusstsein für Probleme und Unmöglichkeiten. Wir nennen dies dann *Lebenserfahrung* oder *Erwachsen sein*. Wer kennt es nicht, das Hamsterrad der Sorgen und grübelnden Gedanken? Wer so, aus der Perspektive der „Tiefe“ der Realitäten das Leben betrachtet, dem fällt es oft auch sehr schwer, hoffnungsfroh und glaubensvoll zu beten. Hinzu kommt dann oftmals eine gewisse Unsicherheit über den Charakter und die Verheissungen Gottes. Dies äußert sich dann in Gebeten wie „Herr, wenn dies dein Wille ist, dann mach doch, daß ...“.

Ich glaube, auch darum sagt Jesus, dass wir umdenken und wie die Kinder werden sollen:

Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen (= hineingehen). **(Matthäus 18,3)**

ANBETUNG = KINDLICHES STAUNEN ÜBER GOTT

Genau darum geht es Jesus auch im sogenannten *Vater Unser*. Dieses Gebet ist keine fromme Formel, die man mehr oder weniger bewußt einfach rituell herunterbetet. Es ist auffällig, dass sich fast die Hälfte des Textes nicht um Gebetsanliegen im engeren Sinne dreht, sondern um Gott selbst. Im Vaterunser geht es zuerst einmal um die Person Gottes, seinen Charakter und seinen Willen. Jesus weiß, wie sehr uns Not, Mangel, Sünde und Probleme beeindrucken und niederdrücken. Und daher ist ihm sehr daran gelegen, unseren Blick anbetend zu heben.

In Anbetung tauchen wir ein in die Sphäre Gottes. Wir malen uns selbst seine Schönheit, Größe, Allmacht, Güte und Liebe vor Augen. In Anbetung wird unser Blick klar, die Nebel der Sorgen lichten sich, Hoffnung keimt auf und die Perspektive weitet sich. Anbetung versetzt uns innerlich (meist bevor sich die sichtbaren Umstände ändern) aus der Tiefe menschlich-sichtbarer Realitäten in die Höhen des Himmels (Epheser 2,6), macht Hoffnung, lässt den Glauben zunehmen und erschließt uns die unendlichen Möglichkeiten Gottes.

Anbetung ist nichts anderes als kindliches Staunen über Gott. Je mehr ich wieder anfangen, über Gott zu staunen, umso mehr bin ich von ihm beeindruckt. Und je mehr ich von ihm beeindruckt bin, umso weniger beeindrucken mich meine Umstände und Probleme.

Erhebt mit mir den Herrn, und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen! Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir und rettete mich aus allen meinen Ängsten. Die auf ihn blicken, werden strahlen, und ihr Angesicht wird nicht beschämt. **(Psalm 34,4-6)**

GEHEILIGT WERDE DEIN NAME ...

„Lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen“ sagt der Psalmdichter. Jesus drückt dies im Vaterunser so aus: „Geheiligt werde dein Name!“ Der Begriff „Heiligen“ bedeutet, eine Person oder Sache für außergewöhnlich kostbar und bedeutsam erachten, ihren Wert hoch schätzen und sie wie einen kostbaren Schatz behüten. Man könnte es auch so sagen: Lerne es, wieder über Gott zu staunen.

Der Name einer Person hat in den orientalischen Gesellschaften eine große Bedeutung. Er offenbart etwas vom Wesen, dem Charakter oder der Art einer Person. Er beschreibt, wie eine Person ist und handelt. Die anbetende Ausrichtung auf Gott und ein starkes Bewusstsein dafür WIE er ist, scheint Jesus für sehr wichtig zu halten. Das betont er ja auch in den Versen vor dem Vaterunser (Matthäus 6,7-8): „plappert nicht wie die Heiden ...“. Wer sich über den Charakter oder sogar die Existenz des (unsichtbaren) Gottes unsicher ist, der neigt zu vielen Worten, zu religiöser Hyperaktivität. Biblisches Gebet hingegen speist sich aus dem Bewusstsein der Realität, Gegenwart und dem offenen Ohr eines liebevollen himmlischen Vaters, der tiefen inneren Sicherheit über sein freundliches und gutes Wesen (seinen Namen) und stellt sich so auf seine Verheissungen, quasi „in“ seinen Namen hinein. An dieser Stelle kommen Gebet und persönliche Bibellese zusammen (Tipps für eine wertvolle persönliche Zeit mit der Heiligen Schrift findest du im Handout zur Predigt „Schmecket und sehet II“ vom 4.2.2018).

Der Name des Herrn ist ein starker Turm; der Gerechte läuft dorthin und ist in Sicherheit. **(Sprüche 18,10)**

Im Alten Testament offenbart sich Gott mit dutzenden verschiedener Namen, meist in Verbindung mit den hebräischen Worten EL (=Gott) oder JHWH (= Ich bin). Jeder dieser Namen beschreibt eine andere Facette seines Wesens. An dieser Stelle nenne ich beispielhaft einige der wichtigsten Namen:

EL SHADDAI: „Gott Allmächtiger“ (1.Mose 49,24; Psalm 132, 2+5)

JAHWE-JIREH: "Der HERR sieht / versorgt" (1.Mose 22,14)

JAHWE-RAPHA: "Der HERR, dein Arzt" (2.Mose 15,26)

JAHWE-NISSI: "Der HERR mein Feldzeichen (= Orientierungspunkt),, (2.Mose 17,15)

JAHWE-SHALOM: "Der HERR ist Friede" (Richter 6,24)

JAHWE-TSIDKENU: "Der HERR unserer Gerechtigkeit" (Jeremia 33,16)

JAHWE-M'KADDESH: "Der HERR, der euch heiligt" (3.Mose 20,8; Hes. 37,28)

JAHWE-ROHI: "Der HERR ist mein Hirte" (Psalm 23,1)

EL ROI: "Gott, der mich sieht" (1.Mose 16,13)

EL-OLAM: "Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit" (Psalm 90,1-3)

Im Neuen Testament sehen wir, wie alle diese Facetten in einem Namen zusammen fließen, in dem Namen Jesus (Apostelgeschichte 4,12). In ihm finden alle oben genannten Aspekte ihre Erfüllung. Der Schlüssel für glaubensvolles Gebet erscheint mir daher ganz klar eines zu sein: Gott kennen ...

Die Leute aber, die ihren Gott kennen, werden festbleiben, sich als stark erweisen und entsprechend handeln. **(Daniel 11,32)**

Sieh' mal, was für eine starke Verheissung Jesus denen gibt, die „in seinem Namen“ bitten:

Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. ... Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn. Wenn ihr mich etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun. **(Daniel 11,32)**

ANREGUNGEN FÜR DEN AUSTAUSCH IN DER KLEINGRUPPE:

- Kannst du noch über Gott, sein Wesen, sein Wer, sein Wort staunen? Oder hat sich Routine und Abgeklärtheit eingeschlichen? Wenn nein, wo ging es verloren? Wie kannst du es zurückgewinnen?
- *Problembewusst* (Fakt, Tatsache) oder *Gottesbewusst* (Gnade & Wahrheit)? Was beeindruckt dich?
- Nimmst du dir persönlich Zeit, Gott anzubeten und über sein Wort „nachzusinnen“ (Psalm 1)? Wie kann dies in deinem Alltag aussehen? (Tip: es muss nichts mit Musik zu tun haben ;-)).